

Die Welt 160-mal kleiner als normal

N-Bahn-Freunde bereiten erste Ausstellung im Oktober in Worms vor



Die N-Bahn-Freunde Worms sind mitten im "Fahrtag", bei dem sie ihre aus 25 Modulen bestehende Gesamtanlage zusammenbauen und testen.

Im Oktober soll es erstmals eine Ausstellung geben.

Foto: Rolf Ochßner

Vom 08.08.2005

Von

Matthias Werner

Im Saal der Herrnsheimer Gaststätte "Zur Krone" geht es rund - im Wortsinne. Konzentriert richten sich Blicke auf den Computerbildschirm, kritisch verfolgen mehrere Augenpaare die Probefahrt einer Lok, von unten wird an den Anschlüssen der Anlage gearbeitet. Die N-Bahn-Freunde Worms sind mitten im "Fahrtag", bei dem sie ihre aus 25 Modulen bestehende Gesamtanlage zusammenbauen und testen.

Die meisten der momentan 21 N-Bahner haben zu Hause mindestens einen 90 Zentimeter langen, streng nach der Modulnorm gefertigten Abschnitt in technischer und gestalterischer Arbeit. "Beim ersten Fahrtag vor sechs Wochen gab es natürlich große Augen", verrät Gründungsmitglied Benno Sahre die gemeinsame Begeisterung über das erstmals komplett installierte Gesamtwerk mit etwa 27 Metern Fahrstrecke. Das große Ziel der N-Bahner ist die erste Ausstellung in der "Krone" Mitte Oktober. Mittlerweile ist die bisher locker organisierte Gruppe so groß geworden, dass zum Jahresende die Gründung eines eingetragenen Vereins geplant ist.

Detailgenauigkeit und Maßstabstreue der Anlage gehen weit: "Der TGV-Schnellzug fährt auf den Maßstab umgerechnet wie das Original 300 km/h", erläutert Benno Sahre. Auch der Schotter besteht aus dem gleichen Material wie "in echt", nur eben 160-mal kleiner. Markus Hofmann, genannt "Maggi", verrät weitere Modellbaufinessen. Der Fotonegativfilm wird zur getönten Scheibe, das Teelicht zum Dach einer Wellblechhütte, die Kontaktlinienbehälter der Freundin zum Öl- und Fettlager für Wartungsarbeiten. Aus Rheinsand, Holzleim und einem Eddingstift als Formgeber bastelte er eine Wachturmruine mit Innenleben. "Maggi ist der Mann fürs Feine", meint Marcus Busch, als gerade ein Güterzug mit geladener Schiffsschraube vorüberfährt. Aber auch sein Modul wird ein Höhepunkt der Anlage sein: Eine bunt leuchtende Kirme mit sich drehenden Karussells, Riesenrad und Festzelt. Schlägt seine Frau ob seiner Leidenschaft die Hände über dem Kopf zusammen? "Anfangs fand sie es langweilig", sagt Marcus mit einem Lächeln, "aber bald war sie selbst begeistert dabei".

Auf der Ausstellung erwartet die Besucher einige zusätzliche "Bonbons". "Eine Lok wird mit Mini-Kamera ausgestattet und die Lokführerperspektive auf eine Leinwand projiziert", so Thomas Enders. In sein aus fünf Modulen bestehendes Werk, den Pfeddersheimer Bahnhof der 80er Jahre, wird er bis zur Ausstellung noch mehrere hundert Arbeitsstunden und so manchen Euro investieren.

Da die N-Bahner von Beginn an mit digitaler Steuerungs-technik arbeiteten, lässt sich das Tempo jeder Lok einzeln regulieren. Dank Bewegungsmelder und "Intellibox" senken sich pünktlich die Schranken, die Züge halten automatisch vor roten Signalen. Wenn dann noch eine qualmende Dampflok mit originalen Fahrgeräuschen durch Ortschaften und Tunnels braust, sind nicht nur eingefleischte N-Bahner fasziniert.